

Christoph Kleinhubbert · *alles auf einmal*

Christoph Kleinhubbert

alles auf einmal
gedichte



NORDPARK

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

N O R D P A R K
V E R L A G
Alfred Miersch
Klingelholl 53 42281 Wuppertal
Gesetzt in der Palatino
© Christoph Kleinhubbert

Alle Rechte vorbehalten
ISBN: 978-3-943940-03-9
www.nordpark-verlag.de

*Die Besonderen Hefte werden eigenhändig
in der Werkstatt des NordPark Verlages gesetzt,
nach Bedarf in kleinen Auflagen gedruckt,
dann handgefalzt und handgeheftet und in den
Schutzumschlag aus dem PASSAT-Vorsatzpapier des
Hamburger Papierherstellers Geese eingeschlagen.
Für Sammler: dieses Heft wurde gedruckt im
Oktober 2014*

Gedruckt auf dem Geese Werkdruckpapier *Alster*
chlor- und säurefrei und alterungsbeständig
entsprechend ANSI 3948 und ISO 9706.
www.geese-papier.de



FSC zertifiziert
SGS – COC – 004030
www.fsc.org

Inhalt – alles auf einmal.

stadt.

12	dornfeld
13	ein tag im leben
15	schlagseite
16	ostersonntag
17	brüssel februar 1983
18	jagdausflug
19	zu spät
20	wildnis
21	wintertag im zoo
22	wartehaus
23	mein mond

land.

26	schneekönig
27	laubenland # 2
28	frühlingserwachen
29	andleben – I.
30	andleben – II.
31	andleben – III.
32	andleben – IV.
33	andleben – V.
34	andleben – VI.
35	blütenmeer
36	unwetter
37	bis in den süden
38	mehr dann zuhause
39	andere landschaften
40	geschlossene ortschaft
41	radtour 2011

42 hofwoche
43 grünkohl 1967
44 winter – I.

müll.

46 anfänge
48 milchstraßen blues # 7
49 drama
50 telefongespräch
51 unter diesem alterslosen wind
52 äquator
53 blindgänger
54 frühlingsboten
55 kopfdurchsuchung
56 hella bernstein
57 was denn jetzt
58 das erste deutsche
59 reise nach rom
60 leeres versprechen
61 eine karte aus den bergen
63 eurocamp marina di venezia 1997
64 lac d'annecy
65 abendgebet
66 jesus von 2007
67 eingeborener sohn
68 karfreitagsplan
69 die wunder bleiben aus

tod.

72 oh schwester
73 vergessene vögel
75 in der nachbarschaft
76 'int greet
77 zaungäste

78	allerseelen
79	stein
80	nachtflug
81	schatten im mondlicht
82	heim
83	wind und tränen
85	auflösung – I.
86	auflösung – II.
87	eine frage der zeit
88	moderne zeiten
89	sichtbares verschwinden
90	hellheim

Als ich zur Welt musste, war alles schon für mich da.

Von Willie Dixon und Howlin' Wolf hab ich den Blues
genommen.

Die Flamme kam von Keith Richards.

Die Explosion des frühen Lichts fand ich bei Otto Dix.

Worte und Sätze schrieb Ludwig Fels.

Seitdem bin ich erfüllt mit Erstaunen. Steh in fragender Hal-
tung mit offenem Mund an Straßenecken. Lieg im Fenster.
Die Angel im Kanal. Bratwurstbrötchen am Spielfeldrand.
Flaschenbier an der Bude. Folge der Routine des Alltags,
dem Lauf der Dinge.

Ich bin hier und ich will verstehen.

Emscherdelta, Oktober 2014

stadt.

dornfeld

angekommen im dornfeld jahrgang zwanzigzehn
der morgen beginnt unaufhaltsam wieder ohne uns
unschlagbar wie toll wir doch sind
im erklärn so lächerlich geradezu nichts
unsere kotbäuche schleifen auf dem boden
wenn wir uns zum himmel recken und
wir werfen keinen schatten

ein tag im leben

es ist schon ein glück zu leben auch
wenn im leben noch so viel fehlt
die sitzbänke in der stadt
stehen in der sonne und sind zu braun lackiert

bin im rausch
mein herz trinkt immer noch blut
ich bin das was ich immer war
zwing mich gerade zu gehen
in der sonne zerplatzen alle farben
zu schmerzweiss und
lange zeit kann ich gar nichts mehr sehen

die stadt hat wieder
wie gewohnt stadtleben

der wolf im schafspelz
hundesdreck
schnäpchenjagd
ein sterbender im schlafsack
drehfleisch
handytarife
ein kind schreit
leerstand
ausverkauf

rampensau eine
zerdrückte coladose
mcdonalds papier
girokonto werbung

ein tag im leben

schlagseite

hab einen blick auf die wörter
die wahrheit ist die lüge in ihnen
starrt auf mich zurück

da war ein satz wie:
ich bin ein berliner

ich höre den worten hinterher die fielen
aus der luft gegriffen schwere welle
wiederholt wurd freiheit versprochen und
ein ort weiter ist der himmel ein ganz anderer
die mauersegler sind schon in südafrika

da war ein satz wie:
die mauer wie ich sie sah
ist nicht mehr da

bin mir selbst der nächste
mir gegenüber am wenigsten fremd
und: verteidige meine distanz

da war ein satz wie:
wir zahlen und zahlen und
wir haben die löcher in den straßen

der himmel über berlin
sieht rosig aus

ostersonntag

die stadt ist immer auch ein labyrinth
für zwerge jederzeit in allerweltlicher
ordnung in sauber aufgestellten reihen
die autos der sonntagsfahrer vorm gemeindepark

sauber gekämmt gegeelt in
fadenscheinige anzüge gestellt
am hals gebunden fürs feierliche kirchgehen
ihren angstschweiß erstickt
mit schwerem parfüm

sie kommen und gehen und
fallen um

stehen nie wieder auf

brüssel februar 1983

leuchtreklamen
vogelscheisse auf den dächern
der fahle mond meine schritte
auf dem klammen kopfsteinpflaster
die sirenen der rettungswagen
die traurigen huren in den bunten fenstern

all das
es ist einfach zu viel

der eisige februarwind
jüdisches schawarma um mitternacht
in einer ranzigen imbissbude
die angst hinter den türen
der nächste morgen weisswein
warme croissants mit erdbeermarmelade
glänzende atomkugeln im mittagslicht

zu viel
all das
es ist einfach zu viel

abends donnern die motten an meine scheiben
die stadt schreit ihre sehnsüchte raus
in den zeitungsen findest du nichts davon

die zeitungsen stehen still

jagdausflug

das ist die welt abends am dreißigsten märz
schau schläfrig auf die holzhollywoodschaukel
am gartenrand bereit für rückschläge
fallen mir die augen zu

ein fiepen aus dem unterholz
in den schwarzen schatten
jagt die katze

hör: der beute schrei

all beauty must die

zu spät zu spät zu spät

das herantasten der rettungswagen
an einem sonnigen nachmittag
rasen
durch die träge sonntagsstadt
retten

der gerettet werden muss
erbebt blau angeflackert
im signal der hörner

ausatmen und
vergessen
zusammenfallen und
verblühen
hochschrecken und
verglühen

vorzeitig
stadt'n'land
verlassen

wildnis

die eleganz von katzen
wie sie nachts von den dächern tropfen und
die unbekümmerte beute die döst
im dunkelblauen mantel der nacht

die gesammelten seelen flackern
dass der bock durchscheint und
wir kriechen tiefer in die schatten unserer häuser
noch kinder in schon zu alter haut

warten
dass

der morgen graut

wintertag im zoo

schau mal die vögel wie
die frieren die armen schweine
recken die köpfe die hälse
zum himmel fallen über die beine
flöckchen fangen tröpfchen lecken
leg mich ein wenig lesen
träumen am kamin

vögel ziehen vorbei kurze tage und
lange rührstücke werden aufgeführt
den nachrichten sind die lügen ausgegangen
der glaube ist endgültig verloren
die zimmerdecken spannen sich
unter den sprüngen der kinder
die wände wackeln am dach
gleiten bomben eis sturm und
der spott der nachbarn ab

morgen ist montag und

wir fangen wieder
von vorne an

wartehaus

in zugluft auf der beschmierten geschnittenen
angebrannten bank
halten hände sich veflochten die finger
ineinander verschränkt
hände die sich fremd fühlen in entfernung
zu sich selbst wartend
der schweif einer schnuppe die für einen wunsch fällt
das zischen der hydraulik aufspringende flügel
als der bus hält
zurückbleiben in der dunkelheit in leichtigkeit
allein wartend

mein mond

der große gelbe mond steht über der stadt
ein teigiges altes chinesengesicht
ein mond mit leberzirrhose der volle mond
der schon so viel gesehen hat der fiebrig
die fische aus den kalten nassen betten zieht
er fixiert mich dieses listige bengalische tigerauge

über den wäldern wüsten landschaften
meeren steppen eismeeren und ozeanen
immer ist es ein anderer mond

der heute über der stadt
der mit der wärmdecke
um die schmalen schultern

das ist meiner

land.

schneekönig

einen gestrickten schal im nacken
lange nase starr in die luft die
plastikeimerkrone auf dem kopf
drei kohlen im mantel und
ein paar scherben im gesicht
der könig steht fest im schnee

schwingt behäbig sein besenzepter singt
träumte heute nacht vom tau
das frühjahr kommt ich geh

laubenland # 2

eine dünne decke schnee
längst gelb zerpisst
alle feiern sind gefeiert
bis zum nächsten frühjahr
wird kein finger mehr gerührt

dann werden hier wieder
die kronen knallen
von den ersten flaschen bier